Tag frisch, so auch der Vatter dem Soldaten zum Danck hab einen guten Brandwein geben liesse. Als im Jahr 1552. ein sechtzigjähriger Greiß einen Brunn außgrub, fiel die auffgeräumte Erde von obenwerts wieder ein, und bedeckte den guten Alten. Nur ein Brett lehnte er noch kümmerlich vor, hinter dem er nährlich liegen, und so weit noch etwas Lufft erschnappen konte. Sieben Tage und Nächte brachte er ohne Speiß und Tranck so hin. Sein einziger Labsal war sein Urin, womit er sich behalff, und endlich wunderbarlich herauß gezogen worden, und wieder an seine Arbeit gangen ist. Ist nicht die Panacea Solaris des Engeländers Francisci Antonii und Crollii aurum potabile, wie es Hartmann giebt und verbessert hat, und aus Knabenurin mit gemacht wird, ein rechter Lebensschatz? Doch kan man auch wohl eines andern gesunden Menschen Urin hiezu nehmen. Auch ist der recht bereitete Urin-Spiritus ein stattlich Cordial, im Hertzklopffen und Ohnmachten überauß gut, vier biß sechs oder acht Tropffen davon eingenommen. Wie einst Wilhelm Fabricius dem berühmten Horsten von Wunden und heßlichen Geschwären viel Dings erzehlte, fiel dieser über dem Geschwätz in Ohnmacht. Und wie eben sonst nichts bey der Hand war als Urin, gossen sie den ihm ins Gesicht, une rieben ihm die Lefftzen, wovon er bald wieder zurecht kam. Wie die Abgöttische des Landes Caromandel ihre in den letzten Zügen liegende Krancken zu einer fetten Kuh tragen, vors Hinterloch der Bestie legen, den Schwantz empor heben, und herum drehen, damit sie das Wasser zu lassen genöthigt werde, ist neulich gemeldet worden. Wann sie nun übers gantze Gesicht des Patienten solches herschüttet, ists bey den Schweinigeln ein gutes Zeichen, welche Saupossen wir ihnen gerne gönnen wollen.

Vom Ueberfluß und Mangel der Milch.

Warmer Kühmist übergeschlagen mindert die Milch. Oder nimm Wassereppich und Buchsbaumblätter, koche sie in halb Wasser und halb Essig, und schlag sie wie einen Brey über die Brüste. Allein Mäusekoth eingenommen vermehret die Milch. Annä Graderin war durch ein unverhofft Schrecken die Milch fast vergangen, sie nahm alle Tage drey oder viermal kleinen Mäusedreck in Essigkrautwasser ein, und brachte sie hübsch wieder herbey. Eisenkraut lobt dißfals Formisius, massen die Weiber zu Montbelgier in Mangel der Milch solch Kraut unter den Achseln tragen, und dessen Wasser fleissig brauchen. Allein

wann Milch nichts anders ist, dann ein Chylus, sehe ich nicht, was solch Kraut hiebey äusserlich thun könne. Dann es ja keinen Milchsafft macht, noch solchen zun Brüsten leiten kan. Wann die Milch den Weibern nach der Geburt über sich steigt, und offt ein Fieber verursacht, so nimm nur den Koth, so am Wasserkübel der Messerschiede, oder Schleiffmüller und Scheerenschleiffer klebt, schlags über die Brüste, so wirst du bald Linderung spüren. Anna Sabine Hermannin nahm zu Vertreibung allzu großer Brüste nur frischen zähen Thon und Essig, machte darauß einen Teig, und schlugs Morgens und Abends warm über beyde Brüste. Auch gedenckt Joel dieses Haußmittels. Märth Grundlerin hatte wegen Ueberfluß der Milch solche endlich gantz dick- und knollicht, der Bader legte ihr Bach- und Krausemüntzblätter, mit zerstossenem dörren Katzenkoth in Wein gesotten, warm über die Brüste mit mercklicher Linderung. Die Kräuter allein wären gnug gewesen. Margret Madten hatte grosse läppische Brüste, die Amme nahm Bohnenmehl, Mastich und Hünerkoth, machte mit dem Safft von Haußwurtz und Rosenessig Pflaster darauß, und brachte sie wieder zu ihrer Form. Ist etlichermassen Weickarden nachgemacht.

Von Entzündung, Geschwulst und Geschwären der Brüste.

Eine andere brauchte zur Vertilgung geronnener Milch Ziegenkoth mit saurem Honigsafft vermischt, so auch Joel und Macasius loben. Culpeper giebt bei Entzündung der Brüste dieses. Nimm Ziegenmist mit Essig und Kleyen vermengt, und schlag ihn um die geschwollene Brüste, heylt alsofort. Zu den Geschwulsten ist Ochsenkoth mit Essig vermischt, und als ein Brey warm übergelegt sehr gut. Oder nimm dörren Kuhfladen, oder ein paar Hände voll Geißkoth, kochs in Milch, streue ein Händgen voll kleinzerstoßne Chamillenblumen hinein, legs warm über die Brüste und wiederhole es offt. Die Frau aber soll daneben früh und spät ein Trüncklein Wein thun, darin blau Schwertelwurtz auffgesotten ist. Dient wider die Brustschwären. Unter unsern Weibergen ist zu entzündeten, geschwollenen und schmertzhafften Brüsten gar gemein frischer Kühmist, etwas Chamillenblumen, und Ruß aus dem Ofen dazu gethan, in einem Tiegel warm gemacht, umgerührt und übergeschlagen. Auch kann man das Weisse von einem Paar Eyer dazu thun. D. Gabelkover kocht Kühmist in Raum, druckt